

Auswertung der Publikation Kuhbandner und Reitzner 2023 zu Übersterblichkeit und erhöhter Zahl von Totgeburten in Deutschland im Zeitraum von 2020 bis 2022:

Gibt es in Deutschland einen kausalen Zusammenhang zwischen mRNA-Impfungen und einer hohen Übersterblichkeit sowie mit einer Zunahme der Totgeburten in den Jahren 2021 und 2022?

Zugrundeliegende Publikation

Cureus Part of Springer Nature

Estimation of Excess Mortality in Germany During 2020-2022

Christof Kuhbandner · Matthias Reitzner 

Published: May 23, 2023

DOI: 10.7759/cureus.39371 

 Peer-Reviewed

<https://www.cureus.com/articles/149410-estimation-of-excess-mortality-in-germany-during-2020-2022#!/>

Autoren der zugrundeliegenden Publikation

Prof. Dr. Christof Kuhbandner ist Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogische Psychologie VI des Instituts für Experimentelle Psychologie der Universität Regensburg. Sein Fachgebiet erfordert eine hohe Expertise für die Analyse erhobener Daten mit komplexen statistischen Methoden.

Prof. Dr. Matthias Reitzner ist Direktor des Instituts für Mathematik der Universität Osnabrück. Er ist unter anderem ein ausgewiesener Experte für Versicherungsmathematik und Aktuar. Aktuar sind hochspezialisierte Experten der Versicherungen, die insbesondere die Risiken der Lebensversicherungen für die Berechnung der Versicherungsbeiträge bewerten. Die Qualifikation der verantwortlichen Aktuar und ihre Berufung sind gesetzlich geregelt und unterliegen der staatlichen Aufsicht.

Hinweise

Die folgenden Erörterungen bestehen zum weitaus überwiegenden Teil aus Übersetzungen von Passagen der zugrundeliegenden Publikation und einer Adaption bislang unveröffentlichter Hinweise des Autors Prof. Kuhbandner. Um die unterschiedlichen Teile sinnhaft zu verbinden, wurden Formulierungen angepasst und Inhalte ergänzt.

Die aktuellste Version dieses Dokuments ist auf der Website www.genimpfstoffe.de hinterlegt.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
Möglichkeiten und Grenzen der vorliegenden statistischen Analysen	4
Bewertung des Sicherheitssignals "Hohe generelle Übersterblichkeit und erhöhte Rate von Totgeburten nach mRNA-Impfung"	5
Übersicht wesentlicher statistischer Evidenzen der zugrundeliegenden Publikation	6
Fazit	10

Zusammenfassung

Hintergrund

In der Studie von Kuhbandner und Reitzner (2023) wird die Belastung der Sterblichkeit in Deutschland durch COVID-19 geschätzt. Es wird davon ausgegangen, dass viele Menschen aufgrund COVID-19 gestorben sind, die sonst nicht gestorben wären. Die Schätzung der Belastung der Sterblichkeit durch die COVID-19-Pandemie anhand der Zahl der offiziell gemeldeten COVID-19-bedingten Todesfälle hat sich aus verschiedenen Gründen als schwierig erwiesen. Ein besserer Ansatz, der in vielen Studien verwendet wurde, besteht daher darin, die Belastung durch die COVID-19-Pandemie durch Berechnung der Übersterblichkeit in den Pandemie Jahren zu schätzen. Ein Vorteil eines solchen Ansatzes ist, dass auch zusätzliche negative Auswirkungen einer Pandemie auf die Sterblichkeit erfasst werden, wie z. B. eine mögliche pandemiebedingte Belastung des Gesundheitssystems.

Methoden

Um die Übersterblichkeit in Deutschland für die Pandemiejahre 2020 bis 2022 zu berechnen, vergleicht diese Studie die gemeldete Zahl der Gesamtsterbefälle (d.h. die Zahl der Todesfälle unabhängig von den zugrunde liegenden Ursachen) mit der Zahl der statistisch erwarteten Gesamtsterbefälle. Dazu wird die modernste Methode der Versicherungsmathematik, die auf Bevölkerungstabellen, Sterbetafeln und Langlebigkeitstrends basiert, verwendet, um die erwartete Zahl der Todesfälle in den Jahren 2020 bis 2022 zu schätzen, wenn es keine Pandemie gegeben hätte.

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass die beobachtete Zahl der Todesfälle im Jahr 2020 in Bezug auf die empirische Standardabweichung nahe an der erwarteten Zahl lag; es traten etwa 4.000 Todesfälle zu viel auf. Dagegen lag die beobachtete Zahl der Todesfälle im Jahr 2021 um zwei empirische Standardabweichungen über der erwarteten Zahl und im Jahr 2022 sogar um mehr als das Vierfache der empirischen Standardabweichung. Insgesamt beläuft sich die Zahl der überzähligen Todesfälle im Jahr 2021 auf etwa 34.000 und im Jahr 2022 auf etwa 66.000 Todesfälle, was eine kumulierte Zahl von 100.000 überzähligen Todesfällen in beiden Jahren ergibt. Die hohe Übersterblichkeit in den Jahren 2021 und 2022 ist hauptsächlich auf einen Anstieg der Sterbefälle in den Altersgruppen zwischen 15 und 79 Jahren zurückzuführen und begann erst ab April 2021 zu kumulieren. Ein ähnliches Sterblichkeitsmuster wurde bei den Totgeburten beobachtet, die im Vergleich zu den Vorjahren im zweiten Quartal 2021 um 9,4 % und im vierten Quartal 2021 um 19,4 % zunahmen.

Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie weisen darauf hin, dass im Frühjahr 2021 ein Ereignis stattgefunden haben muss, das in Deutschland zu einem plötzlichen und anhaltenden Anstieg der Sterblichkeit geführt hat, obwohl während der frühen COVID-19-Pandemie (2020) bisher keine derartigen Auswirkungen auf die Sterblichkeit beobachtet worden waren. Aufgrund des Ausmaßes der ab Frühjahr 2021 beobachtbaren Übersterblichkeit und Zunahme von Totgeburten, muss die Ursache in einem Ereignis liegen, das

- 1. einen Großteil der Gesamtbevölkerung betraf und**
- 2. geeignet war, tödliche Folgen zu entwickeln.**

Entsprechende Analysen legen nahe, dass das gesuchte Ereignis wohl nur der Einsatz der neuartigen COVID-19-Impfstoffe gewesen sein kann. Nachdem die Vektor-Impfstoffe wegen thrombotischer Nebenwirkungen bereits Mitte 2021 nicht oder kaum mehr verimpft wurden*, verbleiben nur die mRNA-Impfstoffe als wahrscheinliche Ursache sowohl für die gefundene Übersterblichkeit, als auch für die Zunahme der Totgeburten.

* Bundesministerium für Gesundheit, impfdashboard.de, Stand 08. April 2023

Möglichkeiten und Grenzen der vorliegenden statistischen Analysen

Aus der Sicht der Pharmakovigilanz (Überwachung der Arzneimittelsicherheit) stellt das gleichzeitige Auftreten von Übersterblichkeit und Impfungen ein sogenanntes Sicherheitssignal dar. Sicherheitssignale, wie die Beobachtung eines zeitlichen Zusammenhangs zwischen der Verabreichung von Impfstoffen und dem Auftreten von unerwünschten Ereignissen, implizieren nicht notwendigerweise eine kausale Beziehung, da es potenzielle dritte Variablen geben kann, die sowohl den Verlauf von Impfungen als auch den Verlauf von übermäßigen Todesfällen beeinflussen. Ein Sicherheitssignal bedeutet also auch hier nicht zwingend, dass ein kausaler Zusammenhang zwischen der Nebenwirkung und dem Arzneimittel besteht, sondern es begründet lediglich eine Hypothese, die eine weitere Bewertung erfordert.

Nachdem mit den strengen und modernsten Methoden der Versicherungsmathematik in der hier zugrundeliegenden Publikation eine Übersterblichkeit nachgewiesen wurde, die mit der Verabreichung von mRNA-Impfstoffen korreliert, stellt sich die Frage, was die in Deutschland für die Sicherheitsüberwachung von Impfstoffen zuständige Behörde Paul-Ehrlich-Institut (PEI) diesbezüglich festgestellt hat. Das Ergebnis einer entsprechenden Recherche erbrachte jedoch keinen Hinweis darauf, dass das PEI das von Kuhbandner und Reitzner gefundene Signal einer mit dem Impfgeschehen in Deutschland korrelierenden Übersterblichkeit ebenfalls identifiziert hätte*.

Eine genauere Betrachtung der vom PEI angewandten Methoden zur Überwachung von Impfnebenwirkungen einschließlich möglicher tödlicher Nebenwirkungen der COVID-19-Impfungen zeigt, warum dies zwangsläufig so ist**:

Die vom PEI verwendete sogenannte "Beobachtet-gegen-erwartet"-Analyse (Observed-versus-Expected-Analyse) vergleicht die Häufigkeit einer gemeldeten Nebenwirkung mit der sogenannten Hintergrundinzidenz, also der Häufigkeit einer Nebenwirkung in der Allgemeinbevölkerung. Übersteigt die Häufigkeit in der Gruppe der Geimpften die erwartete Häufigkeit auf Basis der Daten zur Allgemeinbevölkerung, wird dies als Sicherheitssignal gewertet. Letzteres bedeutet, dass die Zahl der gemeldeten Verdachtsfälle mit einer in der Allgemeinbevölkerung auftretenden Häufigkeit abgeglichen wird. Wenn jedoch Todesfälle nach Impfung als Verdachtsfall einer Ursächlichkeit der Impfung gemeldet werden, müssten diese mit der Inzidenz aller Todesfälle in der Allgemeinbevölkerung abgeglichen werden. Dies ist jedoch eine so hohe Anzahl (einschließlich aller Todesfälle sämtlicher Krebsarten, Herz- und Atemwegserkrankungen), dass selbst eine sehr ausgeprägte Häufung von Todesfällen nach Impfung nicht erkennbar wäre.

Diese Insuffizienz der vom PEI angewandte Methodik verunmöglicht es, zu einem seriösen Ergebnis zu kommen, wenn damit das Vorliegen eines Sicherheitssignals "Korrelation mit Übersterblichkeit" geprüft werden soll. Es ist daher nicht überraschend, dass dem PEI das von Kuhbandner und Reitzner festgestellte Sicherheitssignal der Übersterblichkeit in Korrelation mit COVID-19-Impfungen entgangen ist.

Nun, da das Sicherheitssignal "Hohe generelle Übersterblichkeit und erhöhte Rate von Totgeburten nach mRNA-Impfung" von Kuhbandner und Reitzner identifiziert wurde, gilt es, dieses Signal im Literaturabgleich hinsichtlich möglicher Ursachen für einen kausalen Zusammenhang zu bewerten.

* **Hauptquelle Paul-Ehrlich-Institut: Bericht über Verdachtsfälle von Nebenwirkungen und Impfkomplicationen nach Impfung zum Schutz vor COVID-19. Berichtszeitraum 27.12. 20 - 31.10.22** (Dezember 2022, Zugriff 26. Mai 2023).

https://www.pei.de/SharedDocs/Downloads/DE/newsroom/dossiers/sicherheits_berichte/sicherheitsbericht-27-12-20-bis-31-10-22-aus-bulletin-zur-arzneimittelsicherheit-4-2022-s-29-34.pdf?__blob=publicationFile&v=4

** **Paul-Ehrlich-Institut: FAQ - Wirksamkeit und Sicherheit**

https://www.pei.de/DE/service/faq/coronavirus/faq-coronavirus-node.html?cms_activeFAQ=423854&cms_tabcounter=2#anchor_423854 (Zugriff 26. Mai 2023).

Bewertung des Sicherheitssignals "Hohe generelle Übersterblichkeit und erhöhte Rate von Totgeburten nach mRNA-Impfung"

Die Bewertung von Sicherheitssignalen ist ein multifaktorieller Ansatz, der die ermittelten Daten in Beziehung setzt zur Gesamtheit der verfügbaren Forschungsergebnisse. Dabei gilt es insbesondere, aus den zeitlichen Korrelationen des Signals durch Abgleich mit Literaturbelegen für kausale Befunde zu einer validen Gesamtschau zu kommen, die statistische Korrelationen mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu Kausalzusammenhängen verdichtet.

Für eine generelle Übersterblichkeit oder eine erhöhte Rate von Totgeburten, die letztlich aus demografischen Daten errechnet wurden, ist aufgrund der Vielfalt möglicher Ursachen überaus schwer, spezifische Kausalitäten nachzuweisen. Dies wäre aber auch nicht unmittelbar zielführend, da die Ursächlichkeit des Todes von hochkomplexer multifaktorieller Natur ist. Bei dem hier zugrundeliegenden von Kuhbandner und Reitzner identifizierten Sicherheitssignal der Übersterblichkeit nach mRNA-Impfung besteht jedoch die überaus seltene Konstellation, dass eine hohe Übersterblichkeit mit einer potentiellen Ursache korreliert, die sehr viele Menschen der statistischen Grundgesamtheit (im gegebenen Fall also der deutschen Bevölkerung) betrifft. Dies gilt sonst nur für Katastrophenszenarien wie radioaktive, chemische oder biologische Verseuchung, Überschwemmungen oder Erdbeben, von denen größere Gebiete betroffen sind.

Aufgrund des Vorliegens entsprechender Bedingungen war es einem Team von Pathologen des Universitätsklinikums Heidelberg unter Leitung von Prof. Schirmacher* möglich, ein aussagekräftiges Studienszenario zu entwickeln. Dafür wurden 35 Verstorbene obduziert, deren Tod innerhalb von 20 Tagen nach COVID-19-Impfung eintrat und die mit unklarer Todesursache zuhause tot aufgefunden wurden. Die Ergebnisse der Obduktionen wurden in Bezug auf eine mögliche Kausalität der Impfung für die Todesursache ausgewertet. In nur 10 Fällen konnten Todesursachen aufgrund von Vorerkrankungen festgestellt werden. In drei Fällen wurde aus den Autopsien gefolgert, dass eine durch die Impfung verursachte Myokarditis die wahrscheinliche Todesursache war, in weiteren zwei Fällen war eine durch die Impfung verursachte Myokarditis möglicherweise die Todesursache. Von diesen fünf Fällen traten drei nach der ersten und einer nach der zweiten Impfung mit dem mRNA-Impfstoff von BioNTech auf, ein weiterer Fall betraf eine Person nach deren erster Impfung mit dem mRNA-Impfstoff von Moderna.

Dieses Ergebnis ist in höchstem Maße alarmierend. Zeigt es doch, dass eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass die von Kuhbandner und Reitzner errechnete Übersterblichkeit in Deutschland nicht nur mit den mRNA-Impfungen korreliert, sondern kausal verbunden ist. Dieser Befund findet auch in anderen wissenschaftlichen Publikationen Bestätigung, wobei die Zahl entsprechender Studien stetig zunimmt. Dies beunruhigt insbesondere auch deshalb, weil bei der Entwicklung der mRNA-Impfstoffe präklinische Sicherheitsstudien umfänglich nicht durchgeführt wurden, auch nicht nach der bedingten Zulassung.

*** Schwab C, Domke LM, Hartmann L, Stenzinger A, Longerich T, Schirmacher P: Autopsy-based histopathological characterization of myocarditis after anti-SARS-CoV-2-vaccination.**

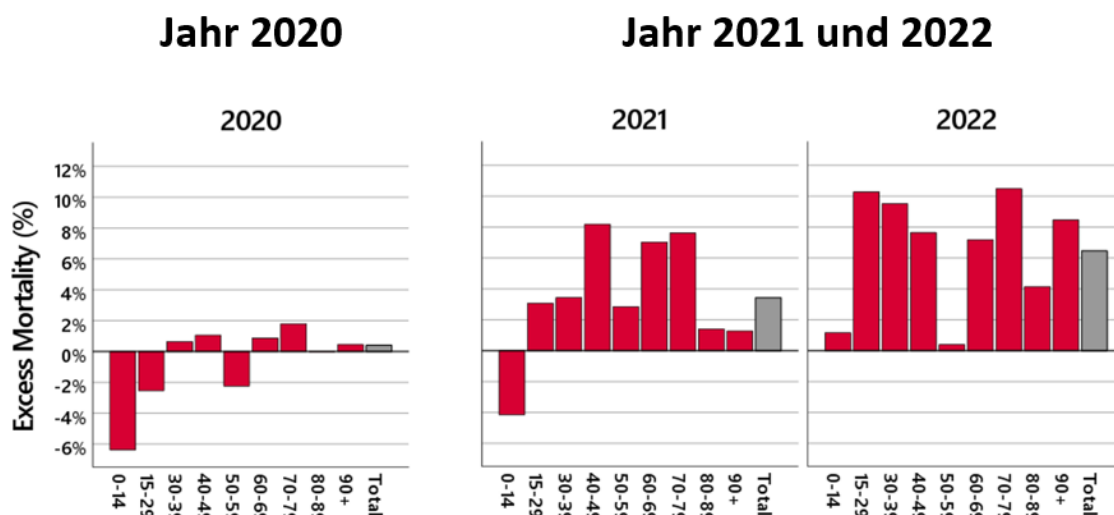
Clin Res Cardiol. 2023, 112:431-40. 10.1007/s00392-022-02129-5

Übersicht wesentlicher statistischer Evidenzen der zugrundeliegenden Publikation in Bezug auf Übersterblichkeit und Totgeburten 2020 bis 2022 (Adaption bislang unveröffentlichter Kommentare des Autors Prof. Kuhbandner)

Jahresweise Betrachtung

Jahresweise betrachtet gab es in 2020 keine auffällige Übersterblichkeit, die Anzahl der unerwarteten Todesfälle liegt im Bereich der üblichen Schwankungsbreite. Im Jahr 2021 zeigt sich mit 34.000 Todesfällen mehr als statistisch erwartet eine deutliche Übersterblichkeit, die zwei Standardabweichungen über dem erwarteten Wert liegt. Im Jahr 2022 zeigt sich mit 66.000 Todesfällen mehr als erwartet eine extreme Übersterblichkeit, die mehr als vier Standardabweichungen über dem erwarteten Wert liegt.

Während es im Jahr 2020 - dem Jahr des Beginns der Pandemie - also keine auffällige Übersterblichkeit gab, sind in den Jahren 2021 und 2022 zusammengenommen in etwa 100.000 Menschen mehr verstorben als es üblicherweise der Fall ist. Die Übersterblichkeit in den Jahren 2021 und 2022 ist insbesondere in den jüngeren Altersgruppen zu finden. Im Jahr 2022 sind in der Altersgruppe der 15-29-Jährigen 10,5 Prozent mehr Menschen als erwartet verstorben und in der Altersgruppe der 30-39-Jährigen 9,7 Prozent mehr als erwartet.



Alles im normalen Bereich

Plötzlich deutliche Übersterblichkeit bis in die jungen Altersgruppen hinein

Abbildung 1 der Publikation Kuhbandner und Reitzner 2023 (Kommentare ergänzt): Übersterblichkeit in Deutschland nach Altersgruppen 2020 bis 2022

Monatsweise Betrachtung

Eine monatsweise Betrachtung zeigt, dass es zum Jahreswechsel 2020/2021 eine Übersterblichkeit gab, die altersabhängig war und insbesondere die höheren Altersgruppen betraf, und die in den nachfolgenden Monaten Februar und März durch eine nachfolgende Untersterblichkeit zum Teil wieder ausgeglichen wurde. Es handelte sich also schwerpunktmäßig um Vorzieheffekte, welche dazu geführt haben, dass vulnerable Personen, die normalerweise im Februar und März verstorben wären, etwas frühzeitiger verstorben sind. Ab April 2021 - dem Beginn der Impfkampagne - ändert sich dieses Muster grundlegend: Plötzlich zeigt sich eine Übersterblichkeit bis in die jüngsten Altersgruppen hinein, welche nicht mehr durch nachfolgende Phasen der Untersterblichkeit ausgeglichen, sondern stattdessen zunehmend stärker wird. Ein genauerer Blick zeigt weiterhin, dass die Übersterblichkeit umso später auftaucht, je jünger die Altersgruppe ist, was dem zeitlichen Verlauf bei den Impfungen entspricht.

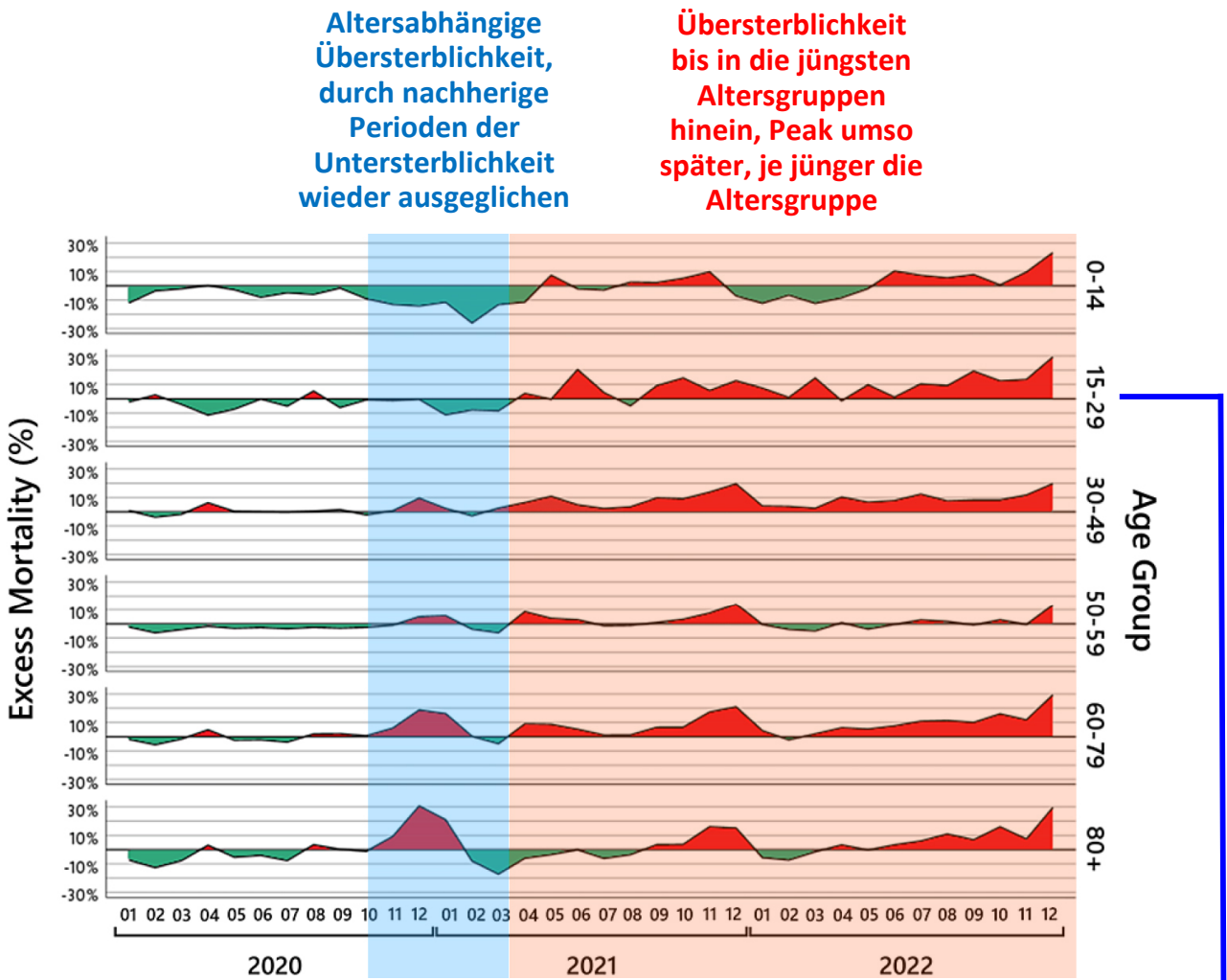
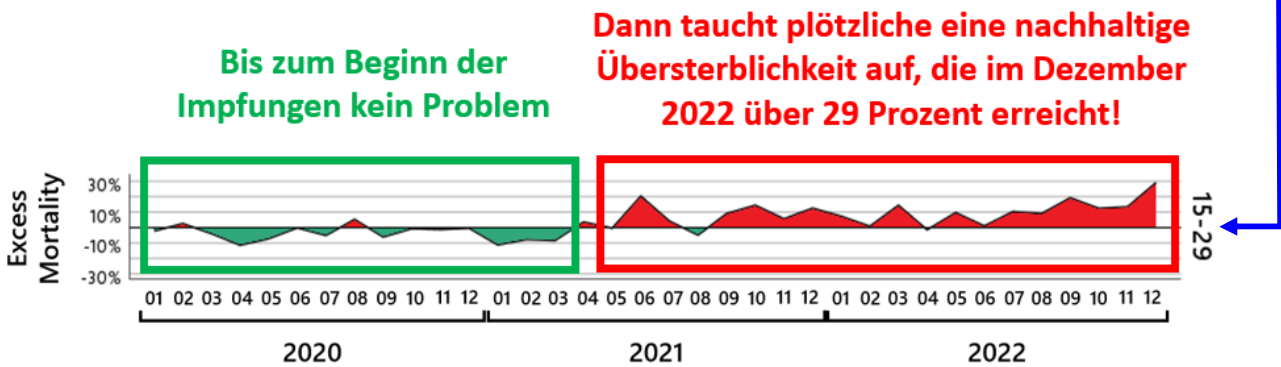


Abbildung 4 der Publikation Kuhbandner und Reitzner 2023 (modifiziert und ergänzt): Übersterblichkeit in Deutschland 2020 bis 2022 nach Altersgruppen im zeitlichen Verlauf

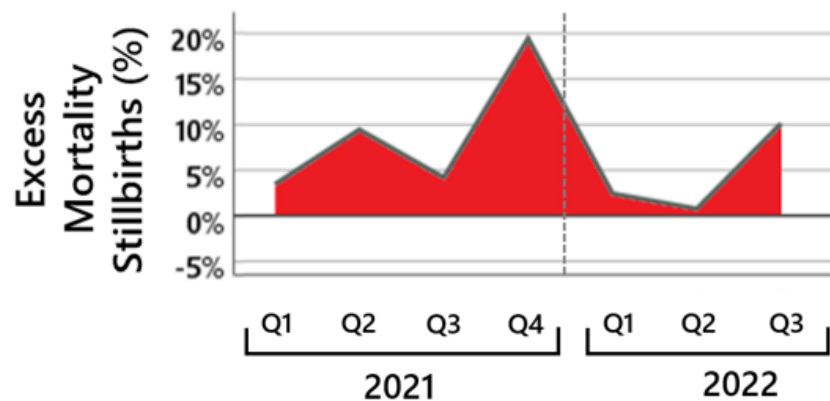
In der Altersgruppe 15-29, welche von COVID-19 praktisch nicht betroffen war, sieht man den frappierenden zeitlichen Verlauf der Übersterblichkeit wie in einem Brennglas:



Ausschnitt aus Abbildung 4 der Publikation Kuhbandner und Reitzner 2023 (modifiziert und ergänzt): Übersterblichkeit in Deutschland 2020 bis 2022 der Altersgruppe 15 bis 29 im zeitlichen Verlauf

Totgeburten

In Kuhbandner und Reitzner 2023 wird wohl zum ersten Mal die Zunahme der Totgeburten im betreffenden Zeitraum untersucht. Auch dort zeigt sich ein erschreckendes Muster. Verglichen mit den Vorjahren zeigt sich im zweiten Quartal 2021 bei der Rate der Totgeburten pro Gesamtanzahl aller Geburten ein Anstieg von 9,4 Prozent und im vierten Quartal ein Anstieg von 19,4 Prozent, was verglichen mit der Schwankungsbreite in den Vorjahren einem Anstieg um vier Standardabweichungen entspricht. Dieses Anstiegsmuster – ein erster kleinerer Anstieg im zweiten Quartal und ein stärkerer Anstieg im vierten Quartal 2021 – stimmt zeitlich überein mit den öffentlichen Empfehlungen zur Impfung während der Schwangerschaft. Bereits im zweiten Quartal 2021 wurde von den deutschen gynäkologischen Fachgesellschaften eine COVID-Impfung für alle Schwangeren empfohlen, obwohl die STIKO noch keine solche Empfehlung ausgesprochen hatte*. Von der STIKO wurde dann Mitte September 2021 – also kurz vor Beginn des vierten Quartals – eine explizite Empfehlung einer Impfung für alle bisher nicht oder unvollständig geimpften Schwangeren ab dem 2. Schwangerschaftsdrittel ausgesprochen. Besorgniserregend ist, dass die Totgeburtenrate auch im Jahr 2022 deutlich erhöht ist.

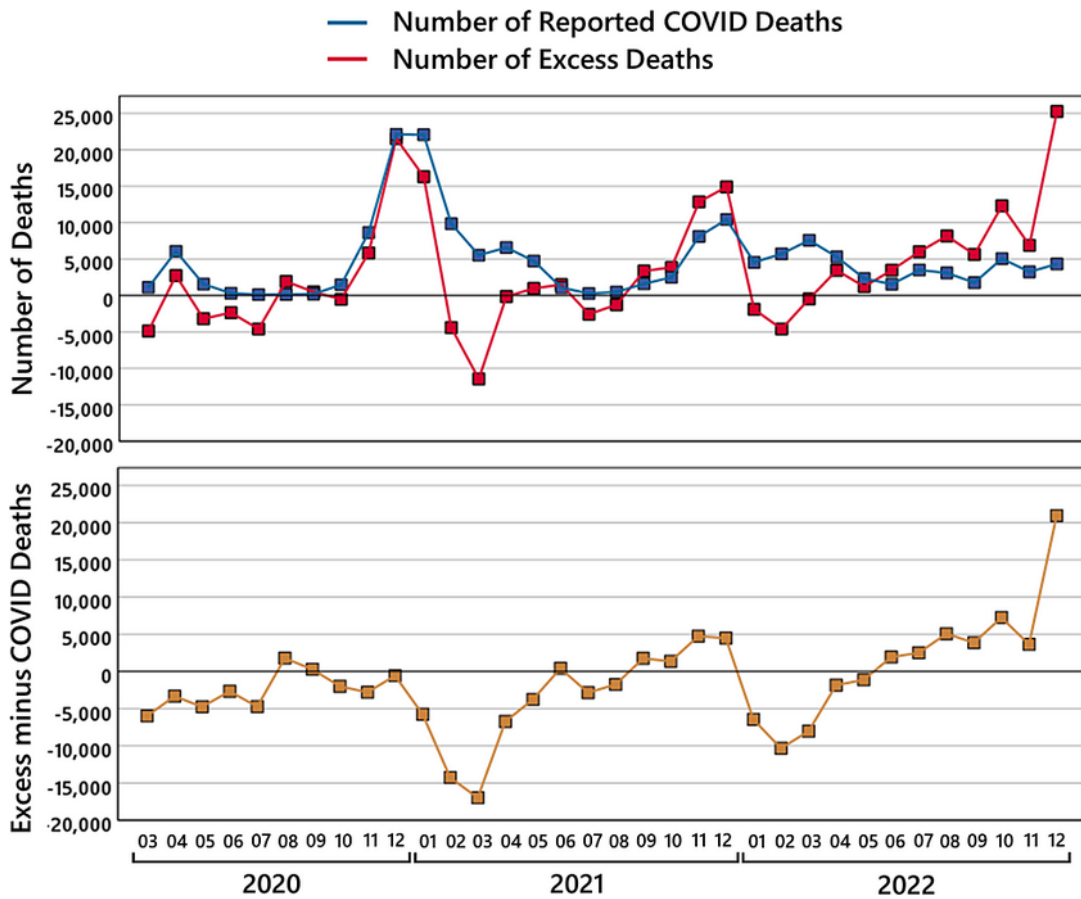


**Ausschnitt aus Abbildung 6 der Publikation Kuhbandner und Reitzner 2023:
Übersterblichkeit in Form von Fehlgeburten in Deutschland 2021 und 2022
im zeitlichen Verlauf**

Zeitlicher Zusammenhang mit COVID-19-Todesfällen und COVID-19-Impfungen

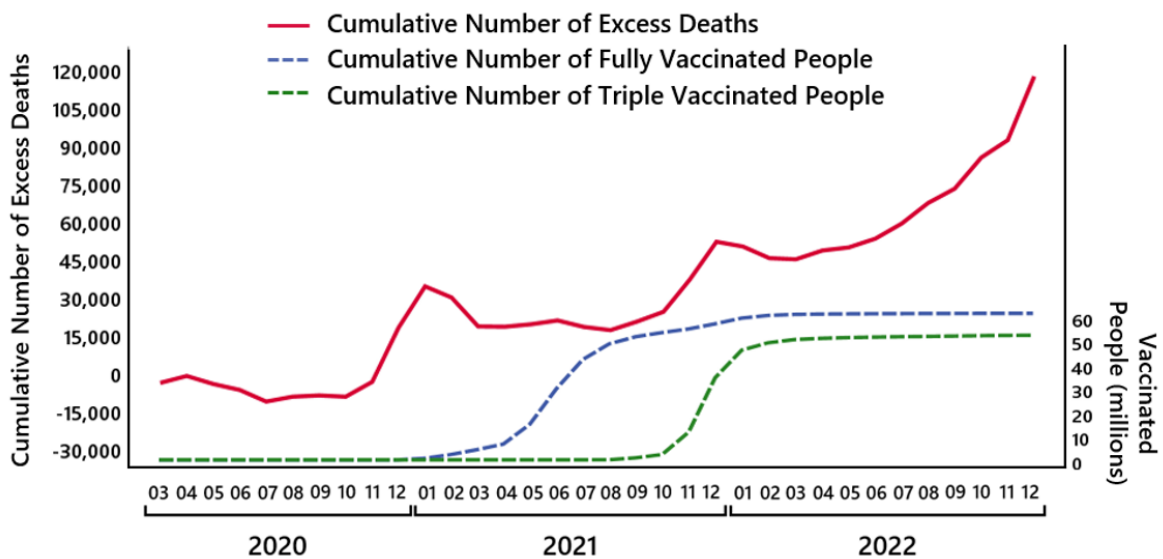
Die Diskussion der Publikation Kuhbindner und Reitzner 2023 betrachtet auch die zeitlichen Zusammenhänge mit COVID-19-Todesfällen und COVID-19-Impfungen. In Bezug auf die COVID-19-Todesfälle zeigt sich, dass die Übersterblichkeit seit Beginn der Impfkampagne nicht mit dem Verlauf der COVID-Todesfälle erklärt werden kann. Ab Februar 2021 entkoppelt sich die Kurve der Übersterblichkeit von der Kurve der COVID-19-Todesfälle. Trotz einer Phase erheblicher Untersterblichkeit wurde weiterhin eine hohe Zahl COVID-19-Todesfälle (sogenannter „Corona-Todesfälle“) gemeldet, was große Zweifel an der Validität der Diagnose „COVID-19-Todesfall“ aufkommen lässt. Offenbar wurde diese Diagnose häufig auch für den Tod von Personen verwendet, die unabhängig von COVID-19 verstorben sind, also „mit COVID-19“ statt „an COVID-19“. Ab September 2021 war die Übersterblichkeit höher als die Zahl der COVID-Todesfälle, und im Jahr 2022 explodierte die Übersterblichkeit schließlich regelrecht, während die Zahl der COVID-19-Todesfälle zunehmend zurückging.

* Pharmazeutische Zeitung vom 03. Mai 2021: Covid-19-Impfempfehlung für alle Schwangeren
<https://www.pharmazeutische-zeitung.de/covid-19-impfempfehlung-fuer-alle-schwangeren-125392/>



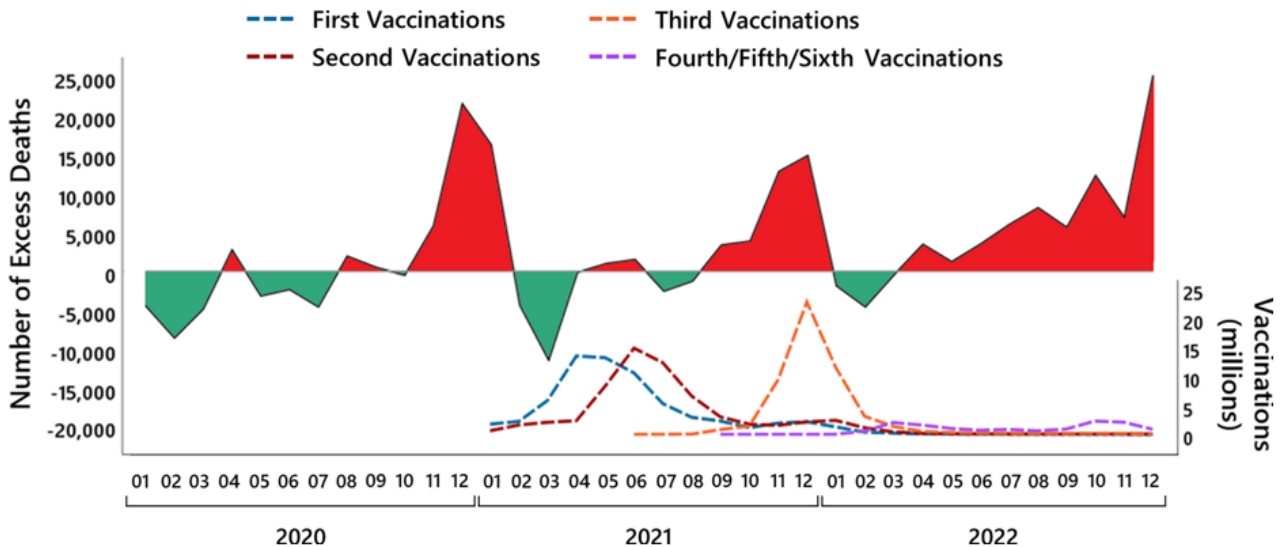
**Abbildung 7 der Publikation Kuhbandner und Reitzner 2023:
Verlauf der Übersterblichkeit und der Todesfälle "mit COVID-19" in Deutschland 2020 bis 2022**

Beim zeitlichen Zusammenhang mit den Impfungen zeigt sich ein völlig anderes Bild. Betrachtet man den kumulativen Verlauf der Anzahl unerwarteter Todesfälle (Übersterblichkeit) und der COVID-19-Impfungen zusammen, zeigt sich ein anderes Bild:



**Abbildung 8 der Publikation Kuhbandner und Reitzner 2023:
Verlauf der Übersterblichkeit und der Impfungen gegen COVID-19 in Deutschland 2020 bis 2022**

Trotz der Tatsache, dass ein Großteil insbesondere der in Bezug auf die Krankheitsschwere von COVID-19 besonders betroffene Personenkreis zweifach bzw. dreifach geimpft war, zeigt sich kein relevanter Effekt im Sinne einer sinkenden Übersterblichkeit. Stattdessen steigt die Übersterblichkeit im Jahr 2022 sogar deutlich stärker an als in den Vorjahren. Eine genauere Betrachtung des zeitlichen Verlaufs der Impfungen und der Übersterblichkeit pro Monat ergibt folgendes Bild:



**Abbildung 9 der Publikation Kuhbandner und Reitzner 2023:
Verlauf der Übersterblichkeit im Vergleich mit dem Verlauf der Zahl von Impfungen
der Individuen gegen COVID-19 in Deutschland 2020 bis 2022**

Allein schon diese Grafik lässt die Behauptung, die Impfungen hätten sehr viele Todesfälle verhindert, höchst fragwürdig erscheinen. Vielmehr bekommt man insbesondere hinsichtlich der langfristigen Effekte einen eher gegenteiligen Eindruck.

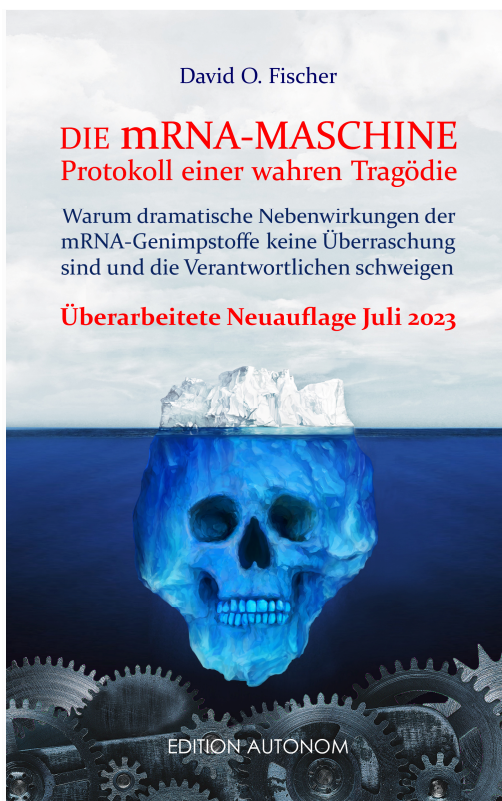
Besonders ausgeprägt ist die zeitliche Korrelation zwischen dem Impfverlauf und der Übersterblichkeit bei der dritten Impfung. Im September und Oktober 2021 ging mit dem zunächst geringen Anstieg der Zahl der Drittimpfungen ein vergleichsweise geringer Anstieg der Übertodesfälle einher. Im November und Dezember 2021 stieg die Zahl der Drittimpfungen stark an, was mit einem vergleichsweise starken Anstieg der unerwarteten Todesfälle einherging. Im Januar 2022 ging die Zahl der Drittimpfungen stark zurück, was wiederum mit einem vergleichsweise starken Rückgang der Übersterblichkeit einherging.

Fazit

Auch wenn Korrelation nicht automatisch Kausalität bedeutet, entsprächen die von Kuhbandner und Reitzner gefundenen Korrelationen genau dem Muster, das zu erwarten wäre, wenn die Verimpfung von mRNA-Impfstoffen kausal zu Todesfällen führt. Dies bedeutet nicht weniger als das Vorliegen eines Sicherheitssignals, das in Bezug auf die Anzahl der Todesfälle eine bislang unvorstellbare Dimension aufweist.

Entsprechend dringend besteht Handlungsbedarf der zuständigen Behörden und der Unternehmen, die mRNA-Impfstoffe in Verkehr bringen, und zwar gemäß der für ein solches Szenario vorgesehenen gesetzlichen Regelungen. Dies bedeutet, es muss schnellstmöglich untersucht und bewertet werden, ob die mit modernsten statistischen Methoden von Kuhbandner und Reitzner (2023) gezeigte Korrelation zwischen mRNA-Impfungen und Übersterblichkeit kausal verbunden sind, ob also Übersterblichkeit und die Steigerung der Rate der Totgeburten als Folgen der mRNA-Impfungen bestätigt oder ausgeschlossen werden können.

Eine Gesamtschau der Nebenwirkungsproblematik von mRNA-Genimpfstoffen findet sich in der Neuauflage Juli 2023 des Buchs *Die mRNA-Maschine* von David O. Fischer (ISBN 9 783752 692426)



David O. Fischer ist das Pseudonym eines Insiders der Pharmaindustrie, der als promovierter Biologe an der Entwicklung neuer Arzneimittel beteiligt war. Aus dieser Perspektive berichtet er über Zusammenhänge im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Politik und Kommerz.

Ergänzende Informationen auf:
www.genimpfstoffe.de

Inhaltsverzeichnis

Plötzlich ein Fremder: Wesensveränderungen nach mRNA-Impfung	15
Ein Produkt der Investment-Banken: Der Traum von der Heilung vieler Krebspatienten durch mRNA-vermittelte Immunisierung	35
mRNA-Impfstoffe im Körper der Geimpften	45
Nebenwirkungen: Eine Frage von Definitionen?	55
Das Fehlen von Studien zu möglichen Nebenwirkungen des mRNA-Impfstoffs von BioNTech.....	79
Wegen Einsparungen im Produktionsprozess ist der mRNA-Impfstoff von BioNTech stark verunreinigt und nicht identisch mit dem Impfstoff der Zulassungsstudien	97
Die DNA-Verunreinigungen des mRNA-Impfstoffs von BioNTech und ihre Risiken	107
Die verheerende Dynamik von Entzündungsreaktionen nach mRNA-Impfung	119
Herzinfarkt 2.0 und das Verbot bedenklicher Arzneimittel	141
Das Trauma der Entzündung kleiner Blutgefäße	153
Die mögliche Einflussnahme der mRNA-Impfung auf die Epigenetik	165
Autoimmun-Reaktionen als Risiken der COVID-19-Impfstoffe	179
Eine politisch gewollte Täuschung der Menschen in Deutschland: Das Corona-Gutachten der deutschen Bundesregierung vom März 2020	189
Das folgenschwere Entgleisen der Kommunikation verantwortlicher Institutionen	201
Der Knebelvertrag.....	225
Was aber können wir tun?	233
Epilog: Hundert Meter zu Fuß und immer nur geradeaus! (ein Beispiel)	237
Quellenverzeichnis.....	251